

# Architektur belebt - und bewegt!

483 neue und erneuerte Gebäude in 182 Städten waren am „Tag der Architektur“ für Besucher geöffnet



Foto (l): Christof Rose

Fotos: Melanie Brans

► Am 21. und 22. Juni fand in Nordrhein-Westfalen der „Tag der Architektur“ statt. Überall im Lande standen Architekten und Bauherren zu Gesprächen bereit und beantworteten Fragen zur Architektur und zur Nutzung der Häuser und Bauwerke, Gärten und Parks, Plätze und Quartiere.

Ursula Schorlemer hat sich diesen Tag lange freigehalten. Mit der Broschüre zum Tag der Architektur in Händen hat sie sich schon früh auf den Weg gemacht. „Man will ja den Zeitplan nicht gleich beim ersten Termin reißen“, sagt sie. Es ist 11 Uhr. Ihre erste Station: Köln-Ehrenfeld. Das Thema: „Container-Architektur“. Architekt Jan Hohlfeld informiert darüber, was man aus Überseecontainern alles machen kann. Mobile Infoboxen und Büros, ja vielleicht sogar Wohnräume. „Ganz spannend“ findet die Kölnerin diese Ideen. Ihr nächstes Ziel: die Innenstadt. „Ich interessiere mich vor allem für Projekte, bei denen alte Gebäude auf einen neuen Stand gebracht wurden. Da gibt es dieses Jahr ja einiges“, sagt sie. Entsprechend hat sie ihre Rundreise zusammengesetzt und nicht nur klassische Objekte ausgewählt.

So wie Ursula Schorlemer waren am 21. und 22. Juni mehr als 38 000 Architekturinteressierte in ganz Nordrhein-Westfalen unterwegs, um neue und erneuerte Gebäude zu besichtigen und um miteinander oder mit Fachleuten ins Gespräch über Architektur zu kommen. Zum 13. Mal öffneten zum „Tag der

Architektur“ Bauherren gemeinsam mit ihren Architekten, Landschaftsarchitekten und Innenarchitekten die Türen und Tore von Wohnhäusern, Bürogebäuden, öffentlichen und sakralen Bauwerken sowie Gärten. Darüber hinaus informierten Stadtplanerinnen und Stadtplaner über aktuelle Projekte.

„Architektur belebt“ lautete das bundesweite Motto. Doch es zeigte sich: Architektur bewegt auch – wenn es sein muss ein ganzes Bundesland.

## Idealismus und ungewöhnliche Themen

Im Falle des Projektes der Architekten Jan Hohlfeld und Marko Heinsdorff ist „bewegen“ sogar im doppelten Sinne zu verstehen. An ungeahntem Ort, mitten auf einer Güterbahnhof-Brachfläche in Ehrenfeld steht die „KölnerBox“ – ein zu einem prototypischen Kommunikations- und Präsentationsraum ausgebauter, zwölf Meter langer Seecontainer. Das Besondere: Das Objekt ist mit einer großen Portion Idealismus umgesetzt worden: Der Verein „Jack in the Box“ beschäftigt Hartz IV-Empfänger. 25 Männer und Frauen, Architekten und Handwerker, haben den Prototypen entworfen und gebaut.

Container und Architektur – das war wohl eines der ungewöhnlichsten Themen beim Tag der Architektur 2008. Zwar waren auch Büro- und Gewerbebauten, Kirchen und Schulen zu sehen. Den Schwerpunkt der zu besichtigenden Bauwerke bildeten in diesem Jahr aber die

Fotos v. l. n. r. - Neuss: Architekt Markus Schmale (l.) präsentierte den modernen Anbau an ein Altenpflegeheim

Architekt Oliver Wennmacher (r.) war einer von 60 Entwurfsverfassern, die Bauten für Handel, Handwerk und Gewerbe präsentierten.

Im westfälischen Werther führten die Architekten Wolfgang und Thomas Krause durch ein Mehrgenerationenwohnhäuser.

Um Container-Architektur ging es in Köln-Ehrenfeld. Besucher konnten sich hier neben der Architektur auch über ein Beschäftigungsprojekt informieren.

Wohnhäuser. So waren 144 Einfamilienhäuser und 125 größere Wohngebäude zur Besichtigung geöffnet. Mancherorts gab es dabei gute Alltagsarchitektur zu sehen. Anderswo wurden innovative, ambitionierte Wohnmodelle vorgestellt. So spiegeln sich im Tag der Architektur auch gesellschaftliche Trends wider.

Im Mehrgenerationenhaus „Rottingdorf“ im westfälischen Werther wird die Idee gemeinschaftlichen Wohnens beispielhaft gelebt. In einer ehemaligen landwirtschaftlichen Wohnanlage leben Jung und Alt, Familien, Alleinstehende und pflegebedürftige Menschen zusammen. Die beteiligten Entwurfsverfasser Thomas und Wolfgang Krause haben im Vorfeld intensiv für den Tag der Architektur geworben. Die Folge: Einige hundert Interessierte sind gekommen, um sich von Bewohner Michael Zerbst

über das Gelände, durch Wohnungen, Gemeinschaftsräume und verwinkelte Höfe und Anbauten führen zu lassen. Architekt Thomas Krause berichtet dabei von den besonderen Herausforderungen: „Hier geht es gar nicht so

rendorf. 175 Kilometer hat das Paar zurückgelegt, um sich das Haus anzusehen. Der Grund „Wir möchten bauen – und genau so stellen wir es uns vor!“ Einen Architekten haben sie schon. An Ideen mangelt es nach der Besich-

gibt es echte Einblicke.“ Und wenn dann auch noch ein Fachmann zum Gespräch bereit steht, nehmen Ideen und Vorstellungen von einem möglichen eigenen Projekt auch gleich Formen an. ◀ Melanie Brans



Fotos: Melanie Brans

Foto (r.): Christof Rose

sehr um den architektonisch-gestalterischen Ansatz. Besondere Aufmerksamkeit fordert vielmehr die größtmögliche Flexibilität für alle Bewohner der Anlage.“ Entstanden ist ein flexibel nutzbares, in unterschiedliche Bereiche unterteiltes Wohnhaus, das allen Bewohnern gerecht wird.

### Bauen im Bestand begeistert

Auch die wachsende Bedeutung des „Bauen im Bestand“ war am Wochenende ablesbar. Wie 1920er-, 50er- oder 60er-Jahre-Siedlungshäuschen ganz zeitgemäße Wohnorte werden, wollten sich viele Interessierte anschauen. Rund die Hälfte der präsentierten Objekte waren Sanierungen, Modernisierungen und Anbauten. Im Zentrum standen bei den Besuchern natürlich Fragen nach energetisch optimierten Plänen und Bauen. Kamen dann noch Individualität und Ästhetik in der Umsetzung dazu, war die Begeisterung komplett.

Köln, Stadtteil Sürth, Lage direkt am Rhein: Hier hat Jörg Roselieb ein Einfamilienhaus von 1969 zu einer strahlend-weißen Bauhaus-Villa umgebaut. Zum Tag der Architektur stößt das Objekt von Entwurfsverfasser Carsten Bünck auf so großes Interesse, dass sich die Besucher hier buchstäblich die Klinke in die Hand geben. Vor allem die Einzelheiten begeisterten: Außen wie Innen auf das Wesentliche reduziert, fällt der Blick durch großzügige Fensterfronten auf den Rhein. Unter den Besuchern: Detlef und Maria-Theresia Lehmann aus Wa-

terburg. 175 Kilometer hat das Paar zurückgelegt, um sich das Haus anzusehen. Der Grund „Wir möchten bauen – und genau so stellen wir es uns vor!“ Einen Architekten haben sie schon. An Ideen mangelt es nach der Besich-

### Offene Parks und Hausgärten

Ebenso beliebt wie die Wohnbauten sind alljährlich auch die Objekte der Landschaftsarchitektinnen und -architekten in Nordrhein-Westfalen: Parks- und Grünanlagen, umgestaltete Freiflächen und vor allem Hausgärten. An 25 Orten in ganz Nordrhein-Westfalen waren Projekte der Landschaftsarchitektur zu sehen. Zum Beispiel in Krefeld: „Ein minimalistischer Entwurf, ein pflegeleichter Garten mit wenig Farbakzenten“ – das sei die Planungsaufgabe im Falle des Hausgartens von Familie Bruns gewesen, berichtet Architekt Thomas Kasel. Entwurfsverfasser war sein Büropartner Landschaftsarchitekt Sven Marcus Neu. „Er hat unseren Garten nicht zum ersten Mal umgestaltet“, sagt der begeisterte Hausherr Dino Bruns.

Auf einem Meer von grauem Splitt ruhen hinter dem Haus verschiedene Holzterrassenelemente. Sie bieten unterschiedliche Aufenthaltsmöglichkeiten. Mal hier, mal da lassen sich die Besucher auf Sitzgruppen nieder. Helmut und Gilla Bister überlegen beim Anblick des rasenfreien Gartens: „Das ist ungewohnt, aber es spart Mühen.“ Der Tag der Architektur begeistert das Ehepaar. „Wir schauen auch bei Spaziergängen immer über die Gartenzäune. Doch da reicht der Blick nicht weit.“ Ganz anders beim Architektur-Wochenende: „Heute

Fotos v. l.:

Viele Interessierte führte Dino Bruns (kniend) durch seinen von Landschaftsarchitekt Sven Marcus Neu gestalteten Hausgarten in Krefeld.

Auch Sakralbauwerke öffneten zum Tag der Architektur ihre Pforten. So wie hier in Dorsten, wo Architekt Ralf Badura sein Projekt „Lithurgische Erneuerung der Pfarrkirche St. Laurentius“ erläuterte.

Köln: Aus einem unscheinbaren Einfamilienhäuschen von 1969 haben Entwurfsverfasser Carsten Bünck und Bauherr Jörg Roselieb diese weiße Villa gemacht – eines der meistbesuchten Wohnhäuser am Tag der Architektur.

Innenarchitektur, die begeisterte: Innenarchitekt Ekkehard Schröder stellte eine Kindertagesstätte vor, die er in einem Bürohaus am Düsseldorfer Seestern eingerichtet hatte.

## Tag der Architektur in NRW: Daten und Fakten

- 483 Objekte in 182 Kommunen
- über 38 000 gezählte Besucher
- Berichte in allen großen Tageszeitungen des Landes und in vielen Lokalzeitungen, Magazinen und Journalen
- Berichte in den verschiedenen Lokalzeitungen der „Aktuellen Stunde“ des WDR-Fernsehens
- Radio-Berichte und -Reportagen, u. a. im WDR, in den regulären WDR-Nachrichten und in vielen Lokalstationen
- Datenbank: [www.aknw.de](http://www.aknw.de) (Logo TdA)